

Abschlussbericht
Praktikumsaufenthalt
im Rahmen des Diplomstudiums Rechtswissenschaften
22.02.2021-14.08.2021

Um meine berufliche sowie praktische Erfahrung im Ausland zu vertiefen und eine internationale Organisation, die schließlich auch als Unternehmen agieren muss, deren interne Prozesse und Abläufe kennen lernen zu können, habe ich mich im Anschluss an das erste Praktikum bei der JIU in Genf dazu entschieden mich auch für ein weiteres zu bewerben – dieses Mal im Ethics Office von UNHCR. Mitte Jänner erfolgte die Kontaktaufnahme mit mir, daran unmittelbar angeschlossen das Skype-Interview und wenige Tage später die Zusage für einen Praktikumsplatz.

Die Einrichtung der Vereinten Nationen, in der ich von Februar bis August 2021 mein Internship absolviert habe, ist das Ethics Office von UNHCR. Das Ethics Office ist dafür verantwortlich, eine Kultur der Ethik, Integrität und Verantwortlichkeit zu fördern und ein transparentes und faires Arbeitsumfeld zu gewährleisten. Das Hauptziel des Ethikbüros besteht darin, sicherzustellen, dass alle Mitarbeiter ihre Aufgaben verstehen, beachten und in einer Weise ausüben, die den höchsten Integritätsstandards entspricht.

Zu den spezifischen Aufgaben gehören:

- Beratung der einzelnen Mitarbeiter und des Managements in Bezug auf ethisches Verhalten und ethische Standards;
- Schutz von Personen vor Vergeltungsmaßnahmen (Politik zum Schutz von Hinweisgebern);
- die Umsetzung der Politik des UN-Generalsekretärs zum Schutz vor sexueller Ausbeutung und Missbrauch;
- Gewährleistung der Umsetzung des Programms der Vereinten Nationen zur Offenlegung von Finanzdaten im UNHCR;
- Entwicklung, Verbreitung und Förderung ethikbezogener Strategien.

Damit haben einerseits meine juristischen Fähigkeiten und andererseits meine durch das Studium der Module Organisations- sowie Prozess-, Unternehmens- und Wirtschaftsethik erworbenen Kenntnisse praktische Anwendung gefunden und in meinem Lebenslauf und für meinen weiteren beruflichen Werdegang ein notwendiges und bereicherndes Element dargestellt.

Der Arbeitsalltag bestand aus einer normalen 40-stündigen 5-Tage-Woche, in welcher ich als Intern meine Arbeitsaufträge innerhalb eines Teams bestehend aus Senior Ethics Advisor, Senior Data Management Assistant und Intake Officer erfüllt habe. Meine Tätigkeit hat die Bearbeitung von dutzenden Fällen zu Interessenskonflikten, der Arbeit an Berichten und Stellungnahmen zu neuen Richtlinien und zahlreichen Rechercheaufgaben umfasst. Darüber hinaus hat mein Aufgabenbereich auch darin bestanden, Assistenzleistungen im Erstellen offizieller Dokumente zu leisten, Konferenzen und Meetings vor-, auf- und nachzubereiten, juristische und Dokumentenrecherche zu betreiben und Medienanalysen zu erstellen.

Aktuell muss man natürlich die besondere Corona-Situation mitbedenken. In concreto hieß das für mich vor allem sehr viel Homeoffice, gleichzeitig aber auch viel Freiheit. Die soziale Interaktion kam unglücklicherweise aber trotzdem zu kurz. Ganz grundsätzlich ist zudem noch anzumerken, dass UNHCR keinerlei Hilfestellung leistet. Zudem wurde mein Praktikum lediglich mit einer Aufwandsentschädigung abgegolten. Nachdem ich bereits mein Zimmer im Studentenheim vom voran gegangenen Internship hatte, brauchte ich mich wenigstens darum nicht mehr zu kümmern.

Was ich im Zuge des anderen Internships zu Sozialversicherung und Wohnraum gesagt habe, gilt natürlich auch weiterhin. Wohnraum in Genf ist unglaublich begehrt und auf ein Studentenzimmer wartet man durchaus Monate.

Hinzu kommen natürlich die unglaublich hohen Lebenshaltungskosten. Studentenzimmer, in aus unserer Perspektive Substandard, beginnen bei rund 600 Euro pro Monat. Für ein normales Zimmer, vergleichbar mit österreichischem Durchschnittsstandard, muss man schon rund 900 Euro

zahlen. Hinzu kommt noch, dass die finanziellen Unterstützungen und generell die Möglichkeiten in Österreich ein Stipendium für einen Praktikumsaufenthalt in der Schweiz zu bekommen, nahezu inexistent sind. Das liegt auch in der äußerst mangelhaften Stipendienmöglichkeiten im österreichischen Bildungssystem. Auch hier hatten es meine deutschen Kollegen wieder wesentlich einfacher, indem sie mindestens vier bis fünf große Stiftungen im Hintergrund hatten, die allesamt zumindest einmal die Wohnkosten übernommen haben. Meine Aufwandsentschädigung deckte lediglich die Zimmerkosten und ungefähr eine Woche Ausgaben für Lebensmittel. Den Rest musste ich mir privat finanzieren. Mit den Beiträgen, die ich aus öffentlicher Hand bekommen habe, hätte ich in Genf gerade einmal zwei Wochen überleben können. Weitere Ausgaben wie die Monatskarte für den TPG, den öffentlichen Verkehr in Genf und immerhin 70 Franken pro Monat, kommen noch hinzu. Zugfahren in der Schweiz ist unsagbar teuer, außer, man legt sich dann noch ein Halbtaxabo zu. Ich habe dann zB die Situation genützt und bin mit Flixbus verreist. Das sind alles Mehrkosten, die man mitbedenken muss. Die Lage an der Grenze zu Frankreich legt allerdings wiederum eine Reise zB ins Burgund etwa nach Dijon oder aber nach Lyon nahe. Wie auch immer, eine solche Erfahrung ist empfehlenswert, vorausgesetzt, der finanzielle Aspekt spielt keine Rolle.